Osthofener Zeitung

Anzeigeblatt für den Amtsbezirk Osthofen

Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag
Abonnementspreis: Vierteljahr 1.20 M. durch die Post Mk. 1.45

Anzeigen: Die einspaltige Garmondzeile 20 ₰, schwierigerer Satz 25 % Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt, Wandkalender, Fahrplan der Eisenbahnen für Sommer u. Winter

Nr. 124 | **Donnerstag, den 19. Oktober 1916** | **50. Jahrgang**

Abweisung feindlicher Angriffe an der Somme.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Oktbr. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Der Artilleriekampf erreichte besonders nördlich der Somme in breiten Abschnitten beträchtliche Stärke. Zwischen Le Sars und Gueudecourt griffen die Engländer, von Lesboeufs bis Rancourt die Franzosen abends an. Unser Vernichtungsfeuer auf die gefüllten Sturmgräben des Feindes brachte die Angriffe beiderseits Eaucourt l'Abbaye im Entstehen zum Scheitern, bei Gueudecourt kam es zu heftigen Nahkämpfen, in denen unsere Stellungen voll behauptet wurden.

Die aus der Gegend von Morval-Rancourt vorbrechenden Franzosen wurden nach hartem Kampfe abgewiesen, in Sailly ist der Gegner eingedrungen. Der Kampf ist dort noch im Gange. Seitlich der Hauptangriffsstellen bei Thiepval, Courcelette und Bouchavesnes brachten Vorstöße dem Angreifer keinerlei Erfolg.

5 feindliche Flugzeuge unterlagen im Luftkampf.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Auf dem Ostufer der Maas rege Feuertätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach dem verlustreichen Scheitern der starken Infanterie-Angriffe gegen die Front westlich von Luck beschränkte sich der Feind auf lebhaftes Artilleriefeuer.

Gegen österreichisch-ungarische Stellungen bei Zwyzyn (nordwestlich von Zalozce) angreifende Infanterie wurde unter starken Verlusten durch Feuer in ihre Gräben zurückgetrieben.

Auf dem westlichen Narajowa-Ufer stürmten nach ausgiebiger Artilleriewirkung bayerische Bataillone einen russischen Stützpunkt und brachte 2 Offiziere, 350 Mann, 5 Maschinengewehre ein.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

An der Bystryca Solotwinska scheiterte ein Angriff gegen unsere vorgeschobenen Stellungen. In den Karpathen lag die Ludowa-Höhe unter starkem Geschützfeuer. Im Kirlibaba-Abschnitt wurden Vorstöße zurückgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Lage ist unverändert.

Balkankriegsschauplatz

Mazedonische Front.

Gesteigertes Artilleriefeuer leitete westlich der Bahn Bitolj-Florina sowie nördlich und nordöstlich der Nidze-Planina feindliche Teilangriffe ein, die mißlangen.

Ein bulgarischer Vorstoß säuberte ein Serbennest auf dem Norduser der Cerna.

Der 1. Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 18. Oktbr. (W. T. B. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der ungarisch-rumänischen Grenze trat auch gestern keine wesentliche Aenderung ein.

Oestlich von Kirlibaba wehrten unsere Truppen mehrere feindliche Angriffe ab.

An der Bystryca Solotwinska Vorpostenkämpfe.

Sperrfeuer.

Aus den Tagen an der Somme.

Von Gustav Halm.

Unsere Kompanie lag im Bereitschaftsgraben bei M. Am Himmel stand strahlend heiß die Sonne und goß ein grelles, gelbes Licht über den sandigen Boden. Ununterbrochen brüllte die feindliche Artillerie und sandte ihre Geschosse in das nahe Schloß und seinen Park. Eben hatten wir unser Dörrgemüse mit Speck verzehrt und spannten Zeltbahnen aus, um unter ihrem kühlen Dach den Schlaf nachzuholen, den wir letzte Nacht beim Schanzen versäumt hatten. Andere rauften Raps, Mohn und Hafer von der Grabenböschung, um die braunen Zelttücher darunter gegen Fliegersicht zu verbergen.

Da läuft ein Befehl durch: „Zweiter Zug umschnallen, Gewehr umhängen, am Grabenausgang antreten.“ Es ist nichts mit dem erhofften Mittagsschlaf. Schleunigst lasse ich die Leute meiner Gruppe antreten, überzeuge mich, daß ihr Anzug in Ordnung ist, daß vor allem der Spaten nicht fehlt, und dann wandern wir in langer Reihe hinter den andern her, dem Ausgang zu. Unser Zugführer, Leutnant R., beobachtet eben durch sein Glas die feindlichen Flieger. Sie sind zu sehr mit den vorderen Stellungen beschäftigt, als daß sie sich um uns kümmern könnten. Auch ist eben ein deutscher Flieger aufgestiegen, und so dreist die Franzmänner sonst sind, wenn der Deutsche kommt, dann verziehen sie sich. Der Leutnant wendet sich uns zu, mustert uns und teilt uns dann mit, daß wir Handgranaten in die Reservestellung bringen sollen, zum Pionierpark, der sich in B. befindet. Dann führt er uns über die Straße bis zum Munitionsdepot.

Jedem Gruppenführer werden dort zwei Kisten mit Handgranaten übergeben. Jede Kiste wiegt ihre zwei Zentner und muß von vier Mann an schweren Eisenstangen sechs Kilometer weit getragen werden. Bald setzt sich unser Zug in Bewegung, Leutnant R. geht an der Spitze mit dem ihm beigegebenen, wegkundigen Führer. Wir passieren M. Klatschend spritzen die Geschosse über unsere Köpfe weg in das Fachwerk und Mauersteine der verödeten, halbzerfallenen Häuser. Vier tote Gäule liegen auf der Straße, die steifen Beine im wilden Umsichschlagen erstarrt. Als wir in der Nacht hierher kamen, lag der Stangenreiter noch da, jetzt ruht er unter dem frischen Hügel in dem kleinen Blumengarten, in dem knallroter Mohn und große Malven zwischen Rosen und Schwertlilien üppig schießen. Zwei andere Dörfer bieten das gleiche Bild. Schwirrende Granaten ziehen unsichtbare Willkommengirlanden über die trostlos verwüstete Dorfstraße. Schiefer, Mauerkalk und Steine prasseln aus den klaffenden Wänden der Häuser. Ein großes Loch ist in das Zifferblatt der Kirchturmuhr geschlagen. Unentwegt antworten auf die Grüße des Feindes unsere Artilleristen aus den Gehöften und hinter den Hügelhängen heraus.

Keuchend schleppten unsere Leute die schweren Kisten. Längst sind die scharfkantigen Eisenstangen durch leichtere Aeste ersetzt. Trotzdem strömt der Schweiß von den Stirnen. Zum Glück wissen wir eine Pumpe am Weg. Ihr eiskaltes Wasser kühlt die Pulse und stillt für kurze Zeit den Durst. Wir kreuzten die Bahnlinie, an der wir in der vergangenen Nacht so schwer befunkt wurden. Traurig hängen die welkenden Blätter von den zerschmetterten Aesten der Bäume, die geblüht haben und Früchte tragen sollten und nun sterben müssen vor der Vollendung.

Unser Weg biegt rechts ab. In dem Haferfeld halb rechts standen wir vor zwölf Stunden regungslos, um nicht im Licht der strah-

Osram

die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram"! — Ueberall erhältlich.
Auergesellschaft Berlin G. 17.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nordöstlich von Bolszowce an der Narajowka bemächtigten sich bayerische Truppen eines starken russischen Stützpunktes, wobei sie dem Feinde 2 Offiziere, 350 Mann, 12 Maschinengewehre abnahmen. Am obersten Sereth wurde ein russischer Angriffsversuch im Keime vereitelt.

In Wolhynien ruhte der Kampf.

Italienischer Kriegsschauplatz

Gestern Abend griffen beträchtliche Kräfte des Feindes unsere Stellungen am Monte Testo—Voite Rücken und nördlich des Pasubio-Gipfels an. Die tapferen Verteidiger schlugen diese Vorstöße blutig ab.

An einzelnen Stellen des Fleimstal- und Dolomiten-Front, sowie auf der Karst-Hochfläche war die Artillerietätigkeit zeitweise recht lebhaft

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.

Stellvertretender Chef des Generalstabs;
v. Höfer Feldmarschalleutnant.

Lokales.

Osthofen, den 19. Oktober 1916.

*** Der seit Anbeginn des Krieges im Westen kämpfende bereits mit der Hessischen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnete Unteroffizier Jakob Buß erhielt das Eiserne Kreuz.

Weinspende für die kämpfenden Truppen aus dem Bereiche des 18. Armeekorps. Vertreter des Weinbaues und des Weinhandels aus dem Bezirke des 18. Armeekorps haben den Beschluß gefaßt, für die kämpfenden Truppen aus dem Bereich des 18. Armeekorps eine Weinspende für Weihnachten 1916 zu veranstalten. Die Truppen des 18. Korps haben in den verflossenen Monaten vor Verdun, an der Somme und auf anderen Kriegsschauplätzen an den heftigsten Kämpfen teilgenommen: Weinbau und Weinhandel wollen als Ausdruck ihrer Dankbarkeit den kämpfenden Mannschaften einen guten Tropfen rheinischen Weines darbieten und sind überzeugt, dabei die Unterstützung aller beteiligten Kreise zu finden. In einer Besprechung, die am 20. ds. Mts. in Mainz im Kasino-Hof „Zum Gutenberg" unter Teilnahme von Vertretern der Behörden stattfindet, soll die endgültige Beschlußfassung über die Art der Ausführung des Planes, soweit die Provinz Rheinhessen in Betracht kommt, erfolgen.

Verschiedenes.

Die Russenbraut. Die Gerichtsverhandlungen gegen Frauen und Mädchen wegen unerlaubten Verkehrs mit Kriegsgefangenen wollen noch kein Ende nehmen. Ein einschlägiger Fall beschäftigte die erste Strafkammer zu Flensburg, die gegen die Besitzersfrau Marie Carlsen Ahneby verhandelte. Die Angeklagte beschäftigte auf ihrer Besitzung mehrere kriegsgefangene Russen und soll sich mit einem von diesen näher eingelassen haben. Die Geschichte wurde in der Nachbarschaft bekannt und die Frau wurde daraufhin mit dem Spottnamen „die Russenbraut" belegt. Als die Angelegenheit der Behörde zu Ohren kam, erhielt die Frau einen Strafbefehl über 2 Wochen Haft. Sie beantragte richterliche Entscheidung und erreichte es auch, daß das Schöffengericht die Strafe auf 50 Mark Geldstrafe herabsetzte. Dagegen legte wieder der Amtsanwalt Berufung ein, so daß sich die Strafkammer mit der Sache befassen mußte. In der Zeugenvernehmung bekundeten einige Zeugen daß sich die Angeklagte mit den Russen geküßt habe. Die Angeklagte selbst behauptete, daß es sich um bloßen Klatsch handle und auch der als Zeuge vernommene Russe behauptete, daß zwischen ihm und der Angeklagten nichts Unerlaubtes vorgefallen sei. Das Gericht hielt die Angeklagte für schuldig im Sinne der Anklage und verurteilte sie zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen.

Eine Verbrecherfamilie. Die Taten einer Verbrecherfamilie, die Jahre lang eine ganze Stadt in Unruhe versetzt hatte, beschäftigte die Strafkammer in Konitz, die gegen denSchlosser Bernhard Lange und dessen verheiratete Tochter Anna Behnke verhandelte. Der Angeklagte Lange hatte sich wegen gewerbsmäßiger Hehlerei, die Tochter wegen gleichen Diliks sowie wegen Diebstahls zu verantworten. Die Hauptschuldige aber, die Ehefrau Lange, hatte sich nach ihrer Verhaftung durch Erhängen im Untersuchungsgefängnis dem irdischen Richter entzogen. Nachdem die Stadt Konitz lange Zeit durch schwere Einbrüche in Möbellager, Konfektionshäuser, Bettengeschäften usw. beunruhigt worden war, beschloß der Dekorateur Domnick, der schon lange auf die Lange'schen Eheleute Verdacht hatte, den freiwilligen Detektiv zu spielen. Er beobachtete genau die Vorgänge in der Wohnung der Eheleute, mit denen er im gleichen Hause wohnte. Eines Nachts bemerkte er, daß der Ehemann das Haus verließ. Er folgte ihm und kam gerade zurecht, um zu sehen, daß Lange ein Bund von etwa 50 Schlüsseln in einen See versenken wollte. Domnik sprang hinzu und nahm Lange fest. Dieser wurde auf die Wache gebracht und noch in derselben Nacht eine Haussuchung in der Langeschen Wohnung vorgenommen, die ein ganzes Lager gestohlener Sache zu Tage förderte. Schon bei der ersten Vernehmung behauptete Lange, daß er von den Einbrüchen nichts wisse, daß seine Frau als Täterin in betracht komme. Diese Angaben haben sich denn auch bewahrheitet. Die Frau war die Seele des verbrecherischen Treibens und hatte es sogar fertig gebracht, einen regelrechten Raubanfall zu verüben. Nachdem sie sich vermummt hatte, überfiel sie eines Abends den Rendanten Boeck, einen 70jährigen Mann, in seinem Kassenlokal und brachte ihm mit einem schwerem Einbrecherwerkzeug eine Verletzung am Kopfe bei. Man glaubte zunächst, daß bei dieser Tat der Ehemann in Frage käme und erklärte das auch der Frage. Diese nahm aber die Schuld offen auf sich und meinte, solche Sachen mache sie, ihr Mann sei dazu zu schlappschwänzig. Auf Grund der Angaben der Verhafteten, wurden Grabungen im Garten der Eheleute vorgenommen und dabei noch einige Hundert Mark bares Geld gefunden. Infolge des Selbstmordes der Frau mußte gegen den Ehemann und der Tochter allein verhandelt werden. Ersterer erhielt vier, die Tochter zwei Jahre Gefängnis,

Liebesgaben

sind allen unsern im Felde stehenden Soldaten hochwillkommen. Darum möchten wir unsere Leser darauf hinweisen, daß Wybert-Tabletten, die in allen Apotheken und Drogerien in versandfertigen Feldpostbriefen erhältlich sind, sich ganz besonders zu Liebesgaben eignen.

Bei den ungeheuren Strapazen, denen unsere Soldaten im Winterfeldzug ausgesetzt sind, spielen Erkältungskrankheiten der Stimmorgane und der Lungen eine große Rolle. Vor solchen Erkältungen schützen Wybert-Tabletten wie kein anderes Mittel. Dazu kommen ihre durstlöschenden Eigenschaften, durch welche den Truppen mit Wybert-Tabletten eine große Wohltat erwiesen wird.

lenden Leuchtkugeln verraten zu werden. In dem schmalen Buschwerk weiter vorn erwischte der Volltreffer unsere vorderste Gruppe. Erinnerungen. Weg mit ihnen. Was sollen sie? Leben wollen wir. Ob auch unser Weg dem Tode entgegenführt, warum an ihn denken? Wir sind alle noch jung.

Bergab führt die Straße. Wir sind vielleicht noch einen Kilometer von unserem Ziel entfernt. Drei kleine Waldstücke unterbrechen den gelben Weg, zwischen ihnen liegt er offen, im Sonnenschein leuchtend. Gerade jetzt taucht über uns ein Flieger auf. Ob ein Freund? „Ein Franzmann", rufen die Leute. Sie kennen die Apparate genau. Wenn er uns verrät! Ruhig surrt er seine Bahn.

Gurgelnd gehen die Granaten durch die Luft. Hoch spritzt vor uns der Sand auf. Verraten! Noch ehe ein klarer Gedanke möglich ist, schlägt die nächste Lage in den Weg. Vier Schüsse auf die schmale weniger Meter verteilt. Der Sprengtrichter der einen Granate reißt die Wände des anderen ein. Und nun hüpfen die Lagen über den Weg, jetzt vor, jetzt rückwärts. Im Bersten pressen die metallenen Leiber der Geschosse ganze Säulen rotschwarzen Qualms aus sich heraus. Es ist, wie wenn er die Erdklumpen, die Eisensplitter trüge, so träg: senken sich die Letzten zur Erde. Was nun? Einen Augenblick denken wir daran, durchzulaufen. Wir sind 80 Mann, tragen 20 Kisten; wenn eine davon explodierte, das Unglück wäre ungeheuerlich. Und doch müssen wirs wagen. Leutnant R. gibt der Spitze Befehl. vorzugehen. Gewicht, Gefahr, Müdigkeit: alles ist vergessen Mit 7 Kisten rennen die braven Leute vor, stolpernd springen sie über die klaffenden Granatlöcher weg, jetzt passieren sie das zweite Wäldchen, krachend schlagen hinter ihnen die Schüsse ein, dann vor ihnen, und nun haben sie den dritten Busch erreicht und sind in seinen Laubwerk einen Augenblick sicher vor dem Flieger oben. Sie rasten.

Der Leutnant winkt. „Marsch marsch!" befehle ich, und mit 6 Kisten stürzen wir vor. Wir sind drei Gefreite, jeder bleibt bei seinen Leuten und packt mit an, daß die Kisten nicht fallen. Wie sich Odysseus' glühender Baumstamm zischend in Polyphems Auge bohrte, so schwirren die Granaten durch die Luft. „Links sind sie!" — „Vorsicht, Granatloch rechts". — „Draht unten!" — „Halt!" Fast unmittelbar vor uns sind sie eingeschlagen, noch sekundenlang zittert die Luft, rieseln aus der Wolke von Rauch die Splitter und Splitterchen.

„Weiter!" Und wir rennen um unser Leben. Wir erreichen das zweite Wäldchen. „Hart links heran!" und wie geängstete Tiere pressen wir uns an den Saum des Waldes. Wir verteilen uns am Wegrand, tragen die Kisten nach rechts hinüber, decken sie mit Laub gegen den Flieger oben. Dann werfen wir uns hin dicht am Wald, einer hinter dem andern, schnallen die Spaten vom Koppel und schaufeln vorsichtig; das Gesicht an den Boden pressend, ein Loch lang und schmal wie ein Grab. Schaufel für Schaufel heben wir die regenschwere Erde aus und türmen einen kleinen Wall vor unsere Köpfe. Tiefer, tiefer. In der Erde allein ist das Heil. Von unseren Kameraden vorn und hinten im letzten Wäldchen wissen wir nichts. Für sich selbst zu sorgen ist hier jedes Mannes Pflicht und die beste Nächstenliebe.

(Schluß folgt.)

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus, Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet oder Gerste verfüttert versündigt sich am Vaterlande."

Wer wollte da nicht seinen Lieben im Felde einen praktischen Feldpostbrief mit einer oder zwei Wybert-Schachteln senden?

Für die Redaktion: A. d'Angelo, Osthofen.

Bekanntmachung

zur Durchführung der Verordnung über Eier.

Vom 9. Oktober.

Gemäß § 14 Abs. 2 der Verordnung des Reichskanzlers über Eier v. 12. Aug. 1916 u. § 4 der Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Innern vom 25. Aug. 1916 wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Geflügelhalter dürfen die Eier, die sie zum Verkauf bringen, nur an diejenigen Personen absetzen, die von uns durch Erteilung einer Ausweiskarte als Aufkäufer bestellt sind.

Nur diese als Aufkäufer bestellten Personen sind zum Aufkauf von Eiern bei den Geflügelhaltern befugt; sie haben die von ihnen erworbenen an die für ihren Bezirk errichtete Sammelstelle abzuliefern.

Die Sammelstellen haben die bei ihnen abgelieferten Eier zur Verfügung der Landes-Eierstelle oder der von dieser bestimmten Stelle zu halten.

§ 2.

Die Bestellung als Aufkäufer erfolgt auf Antrag nach vorheriger Anhörung der Großh. Bürgermeisterei, in deren Bezirk der Antragsteller seinen Wohnsitz hat.

Als Aufkäufer sollen Eierhändler, Handels- und Botenfrauen und dergl. bestellt werden, außerdem können auch Geflügelzuchtvereine, Molkereien u. a. zugelassen werden.

§ 3.

Für jeden Kreis oder kleinere Bezirke wird eine Sammelstelle errichtet.

Als Inhaber der Sammelstellen sollen nach Anhörung des zuständigen Großh. Kreisamtes in erster Linie Händler bestellt werden, die bereits vor dem 1. August 1914 gewerbsmäßig Eier zur Weiterveräußerung erworben oder den Erwerb vermittelt haben.

§ 4

Die Aufkäufer und Sammelstellen-Inhaber erhalten nach erfolgter Bestellung eine Ausweiskarte, auf Grund deren sie, und zwar auch die Sammelstellen-Inhaber, zum Aufkauf von Eiern bei den Geflügelhaltern befugt sind.

Die Ausweiskarte trägt Name, Stand und Wohnort des Inhabers und ist von diesem mit der Unterschrift zu versehen.

Die Ausweiskarte ist bei Ausübung des Gewerbes mitzuführen; sie ist auf Verlangen sowohl den Geflügelhaltern wie den Beamten der Polizei und den mit der Ueberwachung des Verkehrs mit Eiern beauftragten Personen wie auch den Beamten der Eisenbahn und der Post vorzuzeigen. Die Uebertragung der Ausweiskarte an einen anderen und die Benutzung einer auf einen anderen ausgestellten Ausweiskarte ist verboten.

§ 5.

Die Bestellung als Aufkäufer und als Sammelstellen-Inhaber ist jederzeit widerruflich, insbesondere aber dann, wenn der Aufkäufer bezw. der Sammelstellen-Inhaber sich in Ausübung seines Gewerbebetriebes als unzuverlässig erweist oder den ihm übertragenen Verpflichtungen nicht nachkommt. Mit dem Widerruf der Bestellung wird die Ausweiskarte wieder eingezogen.

Ein Entschädigungsanspruch erwächst aus dem Widerruf nicht. Gegen die Ablehnung und den den Widerruf der Bestellung besteht kein Beschwerderecht.

§ 6.

Die Aufkäufer haben über ihre Aufkäufe Bücher zu führen, aus denen der Tag des Ankaufs, der Name und Wohnort des Verkäufers sowie Anzahl und Preis der gekauften Eier hervorgeht. Sie sind verpflichtet, die Eier sofort bar zu bezahlen und auf Verlangen eine Bestätigung auszustellen.

§ 7.

Die Bestimmungen des § 6 gelten entsprechend für die Sammelstellen-Inhaber.

Diese haben wöchentlich der Landes-Eierstelle oder der von dieser bestimmten Stelle den Stand ihrer Vorräte bis zu einem bestimmten Zeitpunkt mitzuteilen und die Eier in handelsüblicher und ordnungsmäßiger Verpackung frachtfrei an die ihnen bezeichneten Empfänger zu liefern.

§ 8.

Die Gefahr des Verderbens bis zur Ablieferung an die Sammelstelle trägt der Aufkäufer, bis zur Ablieferung an die Landes-Eierstelle oder die von ihr bestimmte Stelle die Sammelstelle, bis zur Ablieferung an den von ihr bezeichneten Empfänger der Letztere und zwar auch dann, wenn die Versendung von der Sammelstelle aus erfolgt.

§ 9.

Für den Aufkauf der Eier bei den Geflügelhaltern werden Richtpreise festgesetzt, deren Ueberschreitung den Widerruf als Aufkäufer und die Entziehung der Ausweiskarte zur Folge hat.

Die Richtpreise werden den Sammelstellen-Inhabern bekannt gegeben und sind von diesen den Aufkäufern mitzuteilen.

§ 10.

Die Aufkäufer erhalten bis auf Weiteres eine Vergütung von 3 Pfg., die Sammelstellen eine solche von 1½ Pfg. für das Ei. Bei Ablieferung der Eier in handelsüblicher und ordnungsmäßiger Verpackung haben die Sammelstellen dem Aufkäufer ½ Pfg. für das Ei mehr zu vergüten.

Die Landes-Eierstelle oder die von ihr bestimmte Stelle erhebt für das Ei eine Gebühr von ½ Pfg.

§ 11.

Die Versendung von Eiern mit der Eisenbahn oder Post oder anderen Beförderungsgelegenheiten ist nur gestattet, wenn der Versender sich durch seine Ausweiskarte ausweist oder eine Bescheinigung der Landes-Eierstelle (Versandtschein) beifügt.

Die Versandscheine werden von der Landes-Eierstelle auf Antrag ausgestellt. Die Anträge sind unter Vorlage der Begleitpapiere zu stellen. Durch Aufdruck des Amtsstempels auf die Begleitpapiere werden diese zugleich zum Versandtschein.

Als Begleitpapiere gelten bei Post- und Bahnsendungen die Paketkarten und die Frachtbriefe, bei anderen Sendungen die Rechnung, oder, wenn es sich um unentgeltliche Sendungen handelt, ein Begleitschein, aus dem Namen und Wohnort des Absenders und des Empfängers ersichtlich sind. Auf den Begleitpapieren muß der Inhalt nach Stückzahl und Preis angegeben sein.

Die Begleitpapiere bezw. die Versandscheine müssen während der ganzen Dauer der Beförderung angeschlossen bleiben, bei Post- und Bahnsendungen nach den für die Beförderung der Paketkarten und Frachtbriefe allgemein gültigen Bestimmungen.

§ 12.

Als Stelle gemäß § 1 Abs. 3, § 7 Abs. 2 § 8 und § 10 Abs. 2 ist die „Hessische Versorgungsstelle für Auslandseier G. m. b. H., Mainz", bestimmt.

§ 13.

Wer den Bestimmungen dieser Bekanntmachung zuwiderhandelt, insbesondere wer Eier an andere Personen als an die von uns bestellten Aufkäufer absetzt, und wer, ohne von uns als Aufkäufer bestellt zu sein, Eier erwirbt oder den Erwerb vermittelt, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft,

Landes-Eierstelle für das Großherzogtum Hessen

Aug. Feine Dr. Kurt Fischer.

Bekanntmachung

Die Dienststunde für Standesamtsangelegenheiten wird von jetzt ab wieder von 11—12 Uhr Vormittags abgehalten.

Osthofen, 18. Okt. 1916.

Großherzogl. Bürgermeisterei Osthofen

Schmitt

Eingetroffen:

Karte von Rumänien und den Nachbargebieten 80 ₰

Karte v. Verdun u. Umgebung 40 ₰

„ „ Kampfgebiet an der Somme und bei Arras 40 ₰

A. d'Angelo

Erstlings-Wäsche

in allen Preislagen.

Hemdchen, Jäckchen, Windeln
Mullwindeln, Wickelschnüre,
Wickelteppiche, Moltondeckchen,
Taufkleidchen, Taufhäubchen
Tragröckchen weiß und farbig
Lätzchen, Strümpfchen, Schuhchen
Wagendecken, Wagenkissen
Häubchen und Hütchen

Alles ohne Bezugsschein.

E. Bathke, Osthofen

Einkaufs-Centrale Lotz & Soherr, Mainz mit 75 Spezialgeschäften.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unseres lieben unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Friedr. Adrian II.

bewiesene Teilnahme sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Illert für seine erhebende und tröstende Worte am Grabe, wie auch der Krankenschwester für die liebevolle Pflege, während des langen Krankenlagers, außerdem für die zahlreiche Kranzspende.

Die trauernden Hinterbliebenen

Osthofen, Oberursel, Darmstadt, den 18. Oktb. 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Ableben meiner lieben Frau, unserer guten Pflegemutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Maria Wagner

geb. Kleinkauf

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Osthofen, den 18. Oktober 1916

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mainzer Volksbank, eingetr. Gen. m. b. Haftpfl.

Besitzwerte. Rechnungsablage am 30. September 1916. Schuldwerte.

	M.	₰		M.	₰
Kassa, Sorten, Zinsabschnitte	154,366	95	Stammanteile	4,094,760	27
Wechsel	2,175,859	39	Rücklagen	1,858,522	95
Wertpapiere	2,615,023	35	Tägl. fällige Schulden	16,819,205	17
Forderungen an Banken	12,081,534	43	Schulden mit Kündigungsfristen	6,892,486	15
Vorschuß-Wechsel	294,835	—	Angenommene Wechsel	—	—
Forderungen in laufend. Rechnung	13,237,960	37	Bürgschafts-Wechsel	444,130	60
Bürgschafts-Wechsel	444,130	60	Sonstige Schulden	439,921	06
Bank-Gebäude	424,000	—			
Sonstiger Grundbesitz	2,000	—			
Geräte	164	—			
Stahlkammer	1	—			
Sonstige Forderungen	119,151	11			
	31,549,026	20		31,549,026	20

Zinssatz für Spareinlagen 3¾%. Zahl der Mitglieder: 5004. Gesamt-Haftkapital Mk. 10,350,000.—

Der Vorstand

Morgen Freitag
von 9—12 u. 2—5 Uhr
werde die
Weingelder ausbezahlt.
Peter Eckert.

Kinderdrahtbettstelle

zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Ansichtskarten

empfiehlt
A. d'Angelo.

Bruchleidende

bedürfen **kein** sie schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend **kleines**, nach Maß und **ohne** Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck. wie auch **jeder** Lage und Größe des Bruchleidens **selbst** verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch **jedem** Leiden entspechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am Montag, den 23. Oktober Abends von 6⁵⁸ bis 8 Uhr und Dienstag, den 24. Morgen von 8 bis 1 Uhr in Worms Bahnhofhotel, und gleichen Tage Mittag von 3 bis 6 Uhr im Alzey Hotel Eß, sowie Montag, den 23. von 1 bis 6 Uhr in Bensheim Bahnhofhotel.

mit Muster **vorerwähnter** Bänder, sowie mit **ff. Gummi- und Federbänder** neuesten Systems, in **allen** Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib, Leib- und **Muttervorfall-Binden**, wie auch **Geradehalter und Krampfaderstümpfer** stehen zur Verfügung. Neben **fachgemäßer** versichere auch gleichzeitig streng **diskrete** Bedienung

Ph. Steuer Sohn, Bandagist und Orthopädist
Konstanz in Baden, Wessenbergstraße 15
Telephon 515.

Sämtliche Herbst- u. Winterwaren

eingetroffen!

Ich empehle billigst:

Tuchschnallenstiefel **mit Lammfellfütterung**
" " **mit Lederbesatz gefüttert**
Kameelhaarschnallenstiefel
Kameelhaarpantoffeln
Lederpantoffeln **gefüttert**
Kinder-Plüschpantoffeln **warm gefüttert**
Tuchpantoffeln **warm gefüttert**
Kosmosschlappen **warm gefüttert**

K. Schwan, Schuhwarengeschäft.

Sohlen-Schoner

ganz aus einem Stück — vollständige Sohle
billig und dauerhaft
für Herren 1.50 Mk., für Damen 1.35 Mk. pro Paar

K. Schwan, Schuhwarengeschäft.

Herbst- und Winterwaren

in großer Auswahl.

Hemden, Unterhosen, Unterjacken,
für Herren, Damen und Kinder.
Leib- und Seel-Hosen für Kinder
Damen- und Mädchen-Reformhosen
Gestrickte Herren-Westen
Untertaillen und gestrickte Westen für Damen
Sweater für Knaben und Mädchen
Umhängetücher und Kopfücher
Schals in Wolle und Seide
Chenille-Tücher und Schals

Gute preiswerte Herren-Socken
Handschuhe und Stauchen.

E. Vathke, Osthofen

Einkaufs-Centrale Lotz & Soherr, Mainz
mit 75 Zweiggeschäften.